



Wirtschaft kompakt

Konjunktur und Werbemarkt im Mai 2008

Kranker Mann adé

Das Statistische Bundesamt hat seine Schnellmeldung bestätigt, nach der die deutsche Wirtschaft im ersten Vierteljahr 2008 im Vorquartalsvergleich real um 1,5 Prozent und im Jahresvergleich um 1,8 Prozent gewachsen ist. Die Wachstumsrate ist damit nicht nur doppelt so hoch wie zunächst erwartet und so gut wie seit fast zwölf Jahren nicht mehr. Auch seinen Ruf als „kranker Mann Europas“ ist Deutschland vorerst los. Unter den vier größten Volkswirtschaften der Währungsunion liegt die BRD mit 1,5 Prozent Plus klar an der

Spitze, gefolgt von Frankreich mit deutlich schwächeren 0,6 Prozent Wachstum. Italien und vor allem das bisher wachstumsverwöhnte Spanien mit seinem krisengeschüttelten Immobilienmarkt positionieren sich auf den hinteren Plätzen.

Ein kritischer Blick auf die Zahlen lässt allerdings vermuten, dass die deutsche Wirtschaft in den ersten drei Monaten dieses Jahres in erheblichem Umfang von Sondereffekten profitiert hat, die sich im laufenden zweiten Quartal nicht notwendigerweise fortsetzen werden. Beispielsweise stiegen die Bauinvestitionen wegen des milden Winter-

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

	2006	2007	II/06	III/06	IV/06	I/07	II/07	III/07	IV/07	I/08	2008*	2009*
	Jahres-Ø		Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %									
Verwendung des BIP												
BIP	2,9	2,5	1,6	2,7	3,7	3,4	2,5	2,4	1,6	1,8	1,8	1,4
Exporte	12,5	7,8	9,0	10,7	15,6	9,9	9,3	8,4	3,9	5,9	5,4	4,6
Importe	11,2	4,8	8,9	10,3	9,2	7,6	4,9	4,6	2,6	4,0	4,9	5,8
Bruttoanlageninvestitionen	6,1	5,0	4,8	6,2	7,1	11,9	3,8	3,0	2,8	2,6	2,6	2,1
Ausrüstungsinvestitionen	8,3	8,2	8,4	8,0	6,3	10,6	7,6	7,1	7,9	6,2	4,0	2,8
Bauinvestitionen	4,3	2,3	1,9	4,7	7,8	14,4	0,5	-0,5	-2,2	-0,9	1,1	1,4
Sonstige Anlagen	6,7	6,6	6,1	6,9	8,3	4,3	6,2	7,1	8,4	7,6	6,5	3,5
Private Konsumausgaben	1,0	-0,4	0,2	0,4	1,9	-0,3	0,0	-0,2	-1,3	0,1	0,8	1,2
Konsumausgaben des Staates	0,9	2,1	0,1	0,9	0,7	2,2	2,5	2,3	1,6	1,2	2,2	2,2
Verfüg. Einkommen der priv. HH ¹	1,9	1,6	1,5	1,2	2,6	1,5	1,8	1,7	1,4	2,6	2,9	2,5
Sparquote ²	10,5	10,9	10,0	9,0	9,0	14,4	10,3	9,2	9,6	14,8	10,7	10,6

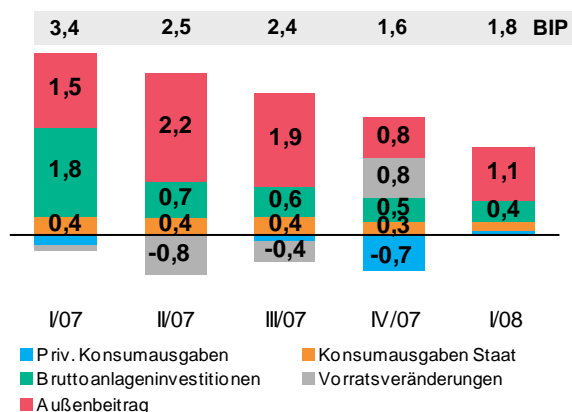
Preisbereinigt, verkettet, sofern nicht anders angegeben. ¹In jeweiligen Preisen. ²In % des verfügbaren Einkommens.

*Prognose Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2008, Quelle: Statistisches Bundesamt

wetters und der Möglichkeit „durchzuarbeiten“ im Vergleich zum Vorquartal um satte 4,5 Prozent. Neue Aufträge sind damit aber noch nicht gewonnen. Auch der starke Wachstumsbeitrag der Ausrüstungsinvestitionen geht vermutlich auf das Auslaufen der günstigeren Abschreibungsregeln zum Jahresende 2007 zurück. Aufgrund des starken Nachfrageüberhangs konnte ein Teil des Bestellungen wohl erst im ersten Quartal 2008 berücksichtigt werden.

Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP

Angaben in %-Punkten [ggü. Vorjahreszeitraum]

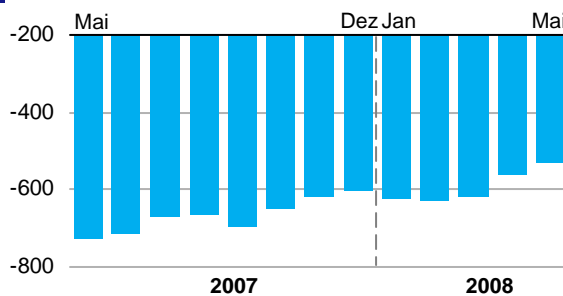


Quelle: Statistisches Bundesamt

Wenig Freude bereitet weiterhin der private Konsum, der sich im Vergleich zum sehr schwachen Schlussquartal 2007 mit 0,3 Prozent Plus zwar etwas erholen konnte, aber weiterhin keinen nennenswerten Wachstumsbeitrag liefert. Nach wie vor zehrt die unvermindert hohe Inflation an den Einkommenszuwächsen (und Nerven) der Verbraucher. Offenbar trauen die Deutschen dem

Abnahme der Arbeitslosenzahl

in Tsd., Veränderung ggü. Vorjahresmonat



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Handelsblatt 103/2008

Aufschwung nicht so recht: Im ersten Quartal legten sie mit einer Sparquote von 14,8 Prozent anteilig so viel Geld zurück, wie seit 1993 nicht mehr. Warnsignale kommen auch vom Arbeitsmarkt. Der Abbau der Erwerbslosigkeit geht zwar voran, aber nicht mehr ganz so dynamisch wie zuletzt. Das könnte die Kauflaune zusätzlich dämpfen. Der für Deutschland so wichtige Außenbeitrag (Differenz zwischen Im- und Exporten) steuerte im Jahresvergleich 1,1 Prozentpunkte zum Wachstum bei. Im Quartalsvergleich wirkte er mit minus 0,2 Prozentpunkten dagegen bremsend. Grund: hohe Importquoten (starker Euro) und kurzfristig günstigere Ölpreise. Aufgrund sinkender Auslandsaufträge ist abzusehen, dass Impulse künftig vermehrt aus dem Inland kommen müssen. Insgesamt zeigte sich die deutsche Wirtschaft bei widrigen Außenbedingungen zu Jahresbeginn unerwartet robust, wird aber im zweiten Quartal Rückschläge hinzunehmen haben.

SevenOne Media GmbH, Market Intelligence
 Autorin: Dagmar Ziegler

Monatliche Konjunkturindikatoren

	2006 Jahres-Ø	2007	Dez '07	Jan '07	Feb '08	Mrz '07	Apr '08	Mai '08	Jun '08	Trend ggü. VJ-Monat
Unternehmen										
ifo-Geschäftsklima [2000=100]	105,5	106,2	103,0	103,4	104,1	104,8	102,4	103,5		↘
ZEW-Konjunkturerwartungen [Saldo]	22,3	-3,0	-37,2	-41,6	-39,5	-32,0	-40,7	-41,4		↘
Auftragseingang Industrie [ggü. Vorm. in %] ¹	-	-	-1,2	-0,7	-0,6	-0,5	-1,8			↗
Einzelhandelsumsätze [ggü. Vorm. in %] ¹	-	-	-0,1	1,5	1,0	-2,2	-1,7			↘
Verbraucher										
Arbeitslosenquote ²	10,8	9,0	8,1	8,7	8,6	8,4	8,1	7,8		↘
Verbraucherpreise [ggü. Vorjahr in %]	1,6	2,3	3,1	2,8	2,8	3,1	2,4	3,0*		↗
GfK-Konsumklima [Indikatorpunkte]	7,0	6,3	4,4	4,5	4,5	4,6	4,7	5,6	4,9*	↘
GfK Consumer Index [ggü. Vorjahr in %]	3,7	1,2	-0,8	2,2	7,5	1,7	7,3			↗
Werbemarkt [brutto]										
Gesamt** [ggü. Vorjahr in %]	5,1	3,8	4,4	0,1	1,9	-1,8	4,9			1,3
TV [ggü. Vorjahr in %]	3,1	5,3	7,3	4,6	3,9	7,1	2,1	3,5***		4,3***

¹ Monatswerte preis-, saison- und kalenderbereinigt. ² In % der zivilen Erwerbspersonen. *Vorläufig. **Klassische Medien, ab 2008 inkl. Kino. ***Bis 25.5.2008. Quelle: Statistisches Bundesamt, Ifo-Institut, GfK Konsumforschung, ZEW, Nielsen Media Research